

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

7.9.1836 (Nr .249)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 249. Mittwoch, den 7. September 1836.

Baden.

Karlsruhe, 5. Sept. Die Nummer 42 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. In einer Beilage die durch großh. Ministerium des Innern veröffentlichte Uebersichtstabelle über sämtliche vom 1. Jan. bis letzten Dez. v. J. durch die Gendarmerie wegen vorgefallenen Verbrechen und Vergehen gemachte Anzeigen und geschehene Verhaftungen.

II. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 19. v. M., wodurch die Anwendung des Zinks zu Geräthen jeder Art bei der Zuckerfabrikation wegen seiner Schädlichkeit verboten, dagegen die Benutzung kupferner Geräthe dabei mit Ausnahme kupferner Zuckerpforten gestattet wird.

III. Folgende Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 26. v. M., die Staatsprämien zur Beförderung des Bergbaues betr.:

In Erwägung, daß der zur Beförderung des Bergbaues ausgesetzte Fond für das Rechnungsjahr 1835 durch die Prämien der seit dem 1. Juni 1825 in Bau genommenen Gruben nicht erschöpft ist, werden die Inhaber der schon vor dem 1. Juni 1825 in Betrieb gestandenen Gruben bezüglich auf Art. 5 des Gesetzes vom 14. Mai 1828 aufgefördert, ihre Ansprüche auf Prämien in der vorgeschriebenen Weise binnen drei Monaten bei großh. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke geltend zu machen.

IV. Die Bekanntmachung nachstehender, mit Staatsgenehmigung versehener Stiftung:

Der zu Karlsruhe verstorbene Particulier Jakob August Wapst hat durch letztwillige Verfügung der dortigen Carl-Friedrich-Leopold-Sophien-Stiftung die Summe von 18,000 fl. bestimmt.

V. Die Bekanntmachung nachstehender Medaillenverleihungen:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Chef des Freiburger Bürgermilitärkorps, Major Pyrrh daselbst, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille, so wie

dem Bürgermeister Schmidt in Oberweiler (Bezirksamts Müllheim) die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

Ferner haben Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geruht, dem Bürger und Schiffmann Sebastian Grießer von Reichenau für die von ihm

schon zu vier verschiedenenmalen und zuletzt am 7. Jan. d. J. mit eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Errettung von Personen, die auf dem Bodensee verunglückt sind, die silberne Zivilverdienstmedaille mit Deyr und Band zu verleihen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 16. Aug. Die aus der neuen Zeitung in den Korrespondenten übergegangene Nachricht, daß die dänische Post in der Nacht vom letzten Sonnabend zwischen Raseburg und Hamburg, bei Blinde, von bewaffneten Räubern angefallen worden wäre, ist, laut Anzeige des kön. dänischen Postamts hier selbst, durchaus ungegründet, indem die Post ohne Störung, und ohne gefangene Räuber mitzubringen, am Sonntage, den 14. d. M., hier eingetroffen sey. (Hamb. Korresp.)

Oesterreich.

Wien, 31. August. Bei der Krönung des Königs von Böhmen pflegt dieser eine gewisse Anzahl Mitglieder des böhmischen hohen Adels zu Rittern des heil. Wenzeslaus zu schlagen; Se. Maj. der Kaiser soll Willens seyn, nebstdem bei dieser Gelegenheit auch noch zwölf neue Losronitter zu ernennen. Es heißt, Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael werde Prag besuchen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen. (Allg. Ztg.)

Wien, 31. Aug. Die neuerdings verbreiteten Gerüchte von einer alsbaldigen Abtretung der Regierung der Herzogin von Parma an den Infanten von Lucca sind grundlos. (S. W.)

— Oesterreichische Blätter schreiben: „Zu Lemberg (in Galizien) übergab am 21. August der Erzbischof und Primas von Galizien den Vätern der Gesellschaft Jesu die dasige schön gebaute ehemalige Kirche dieses Ordens mit einer dem Begebnisse entsprechenden Feier. Der hochwürdige Erzbischof und Primas hielt selbst das Hochamt ab, und wohnte der in deutscher Sprache gehaltenen Predigt bei. Der Gottesdienst in dieser Kirche wird nun, wie vor 63 Jahren, wieder von Priestern dieses Ordens besorgt werden. — In Dalmatien lebt gegenwärtig zu Cunovaz, einer Berggegend von Carino, Bassigl Schiasso, welcher im Februar des Jahres 1720 geboren wurde. Wiewohl 116 Jahre und sechs Monate alt, befaßt er sich noch mit seinen häuslichen Verrichtungen und unterläßt nicht, seine Heerde täglich auf die Weiden der Umgebung zu führen. Sein Gedächtniß ist frisch, sein Augenlicht

kräftig, es fehlen ihm nur zwei Zähne. Man steht ihm bei Weitem nicht sein hohes Alter an. Auch hat er einen Sohn, der bereits sein 70tes Lebensjahr erreichte. Er hält die oft maasslosen moralischen Zechgelage, ohne den mindesten Nachtheil zu verspüren, aus. Bei den häufigen Gesundheiten, die bei solchen Gelegenheiten ausgebracht werden, läßt er sich im Genuße unvermischten Weines von Niemand übertreffen, und wenn er zum Gesange aufgefordert wird, läßt er, gleich jedem Andern, seine wohlklingende Stimme ertönen.

Preußen.

Berlin, 31. Aug. Durch eine polizeiliche Verordnung ist die bisherige Stempelung der Waagen, als ein gegen Defraudation nicht hinreichend schützendes Mittel, aufgehoben, und sind dem Zweck entsprechendere Maassregeln dafür eingeführt worden.

Es ist erfreulich, zu vernehmen, daß der Staat, obgleich der Zollverein für ihn noch keine Vortheile in finanzieller Hinsicht gebracht hat, dennoch im Stande gewesen ist, die Schuld an Rothschild in London fast gänzlich abzutragen, und wir haben Ursache, zu glauben, daß dieses jenem Hause, das einen so richtigen Blick dafür hat, wo es seine Kapitalien mit Sicherheit anzulegen habe, nichts weniger als lieb gewesen ist. Es soll sogar Aufträge gegeben haben, für bedeutende Summen von unsern Papieren anzukaufen.

Im nächsten Winterhalbjahre werden an unserer Universität von den Lehrern der vier Fakultäten an 350 Vorlesungen gehalten.

(Hann. Ztg.)

Berlin, 2. Sept. Am 31. v. M. leistete der von dem Domkapitel ad Sed. Johannem in Breslau erwählte Fürstbischof von Schlessen, Graf Leopold v. Sedlnitzky, im dortigen kön. Regierungsgebäude Sr. Maj. dem Könige den Eid der Treue und Unterthänigkeit und empfing darauf aus den Händen des kön. wirklichen geh. Rathes und Oberpräsidenten der Provinz, Herrn von Merckel, das Transsumt der diesfälligen päpstlichen Bullen und Breven gegen die in Beziehung der dem päpstlichen Stuhle zu leistenden Obedienz von dem Hrn. Fürstbischof ausgestellten üblichen Reversalien.

(Preuß. Bltr.)

Italien.

Civita-Vecchia, 23. August. Alle kleinen Staaten Italiens haben Nordons wegen der Cholera gezogen. Der König von Neapel stellt 15,000 Mann an der Gränze des Kirchenstaats auf.

(Allg. Ztg.)

Schweiz.

Tagssagung. 35. Sitzung, am 1. Sept. Von Seiten Neuenburgs wird eine Verwahrung gegen die Petitionen des Hrn. Adv. Humbert-Droz und der in Genf ansässigen Neuenburger zu Protokoll gegeben. — Der angekündigten Tagesordnung gemäß kommen die Reklamationen der aargauischen Klöster und andere diesfälligen Petitionen zur Behandlung, und es wird mit der Verlesung einer Note des päpstlichen Nuntius der Anfang gemacht, worin er sich über die Verletzung des Artikels 12 der Bundesakte beschwert, deren sich die Stände Zürich, Aargau und Thurgau gegen die Klöster schuldig gemacht haben sollen. Thurgau begehrt die abgesonderte Behandlung dieser Note, was eine lange Berathung herbeiführte, ohne ein Resultat zu liefern, denn in der Abstimmung waren 11 Stände und zwei halbe dafür und 8½ dagegen. Es wird sodann, ohne etwas Näheres zu bestimmen, die Verlesung der eingelaufenen Reklamationen und Petitionen fortgesetzt. Die allgemeine Umfrage wird sofort eröffnet, ohne daß, wie es schien, man bestimmt wußte, über was, indem einige Stände sich zum Anhören aussprachen, andere, wiewohl oberflächlich, in die Sache eintraten, bis Zürich die Frage stellte, was denn eigentlich in Umfrage gesetzt sey? Aargau begehrt nunmehr das Wort, und entwickelt in einem ausführlichen Vortrage die Sachlage. Durch eine schlechte Verwaltung seyen die Klöster seit dem Jahr 1803 in ihrem Vermögen um etwa eine Million zurückgekommen. Schon im Jahr 1817 hätte die aargauische Regierung sich bewegen gefunden, von den Klöstern alljährliche Rechnungsablage zu verlangen, allein dies habe nicht genügt, und durchgreifende Administrativmaassregeln seyen das höchste Bedürfnis geworden. Schon bei der Aufnahme der Inventarien habe sich gezeigt, daß die Klostergeistlichen nicht einmal von allen Grundstücken Kenntniß hätten, die ihnen zugehörten, und man habe darüber bei den Knechten u. nachfragen müssen; durch leichtsinnige Kapitalanlagen und Nachlässigkeit im Bezug derselben sey Vieles verloren gegangen. Es haben sich ferner viele Unterschlagungen herausgestellt, so wie mehrere Verschleppungen. Er geht sodann zur bekannten Desertion des Abts von Muri mit dem artigen Sämmlchen von 375,000 Fr. über, so wie zu der Geschichte eines Kapitals von 100,000 Gulden, das bei dem Fürsten von Fürstenberg gestanden, und seit einem Jahr heimlich eingezogen worden. Dem Abt sey es durchaus nicht zugestanden, diese Summe, die nicht sein, sondern des Klosters Eigenthum gewesen, mitzunehmen, und die angebotene Niederlage der Summe in Drittmanns Hände sey nicht genügend. Solchen Mißbräuchen ein Ende zu machen, und um die Klöster vor ihrem gänzlichen Untergange zu bewahren, dem sie mit schnellen Schritten zueilten, keineswegs aber, wie man angebe, um sie zu unterdrücken und aufzuheben, habe die Regierung die bekannten Maassregeln getroffen, zu denen sie berechtigt sey, eben so gut, als ihr das Recht zugestanden, einzelne Gemeinden zu bevogten. Ueberdies hätten die Klöster ihr Vermögen dazu angewendet, um die Ruhe des Staates zu stören, wie satzungsbewiesen werden könne. — Was das Verbot der Annahme von Novizen anbelange, so beruhe dies auf einem alten Rechte der Regierung, welche die Zahl der Angehörigen eines Klosters nach seinem Vermögen regle. — Die von den Klöstern erhobenen Abgaben seyen nicht so schwer, als man sie mache: das Kloster Muri z. B. zahle von einem Vermögen von 3¼ Millionen jährlich 16,000 Franken, und sey dann von allen übrigen Gemeindefasten

befreit, weil die Klöster keiner Gemeinde inkorporirt seyen. Wenn die Regierung einst die Ueberzeugung erhalte, daß die Klöster sich selbst nützlich verwalten können, so werde auch die Bevogtung aufhören; diesen Beweis aber haben die Geistlichen noch nicht gegeben, denn erst kürzlich hätten zwei Geistliche auf dem Rigi in kurzer Zeit eine Zechen von 281 Franken gemacht; einer davon sey hier in Bern, und vielleicht in der Tagsatzung gegenwärtig. Aargau kann der Tagsatzung kein Recht zuerkennen, sich in seine innern Angelegenheiten zu mischen, und verwahre seine Hoheitsrechte.

Resultat: für Tagesordnung 5 Stände, nebst Basellandschaft und Appenzell A. R.; für Restitutio in integrum der Klöster 4 Stände. Den Stand Aargau zum Rückzug seines Dekrets vom 7. Nov. 1835 einzuladen, 5½ Stände; denselben einzuladen, dasselbe zu modifiziren, 7 Stände; ad referendum 5 Stände und Appenzell J. R. Also keine Mehrheit.

Ueber die Note des Nuntius: für ablehnende Antwort 9 Stände nebst Basellandschaft und Appenzell A. R.; dem Vorort die Abfassung zu überlassen, 4 Stände; den Nuntius mit der Sachlage bekannt zu machen, 3 Stände. Demnach keine Antwort.

Bern. Die Spezialuntersuchung gegen Conseil ist bereits geschlossen, und die Akten dem Staatsanwalt zur Vollständigkeitsklärung übergeben worden. Ein wichtiger Umstand kam noch bei dieser Untersuchung zum Vorschein. Bekanntlich hatte Conseil eine Instruktion und die Namensliste derjenigen Flüchtlinge erhalten, welche er beobachten sollte. Bei der Nachfrage nach dieser Instruktion und Liste gab Conseil vor, daß er sie zerrissen hätte. Allein bei genauer Untersuchung seiner Kleidung fand sich dieselbe darin eingenäht vor. Auf dieser Liste fand sich als neuerer und von anderer Hand, als die übrigen Namen geschriebener Zusatz die beiden Namen: De Ludre in Laufanne und Chancelle in Interlaken. Durch geschworene Experten wurde erklärt, daß die Handschrift dieser beiden Namen ganz mit der Handschrift des dem Conseil am 7. August von der französischen Gesandtschaft ertheilten, und mit eigener Hand vom ersten Gesandtschaftssekretär (Hrn. Belleval) geschriebenen falschen Passes übereinstimme, und wohl zu gleicher Zeit geschrieben worden sey (Schw. Beob.)

Basel, 30. August. Die Gebrüder Wahl haben die Entschädigung von 25,000 Fr., welche ihnen durch den Herzog von Montebello, von Seite der Regierung zu Viesal angeboten worden ist, angenommen. Nicht Hr. Landerer, der frühere Besitzer, sondern die Herren Gutwiller und Blaarer im Namen der Viesaler Regierung, sind nun Besitzer der streitig gewesenen Güter in Reinach; sie haben auch deshalb hauptsächlich gesucht, den Kauf der Gebrüder Wahl rückgängig zu machen, weil nach dem Kaufe Hr. Suri von Arlesheim 115,000 franz. Franken, statt der 80,000, für welche die Gebr. Wahl den Kauf geschlossen, dafür geboten hatte. Also scheint die Regierung von Viesal eigentlich aus Spekulation durch den Landrath den Rechtsstreit erhoben, und letztern zum

Werkzeug ihrer Pläne gemacht zu haben. Die Strenge, mit welcher die franzöf. Regierung gegen Viesal verfahren, war also wenigstens aus diesem Gesichtspunkte nicht ungegründet. (Allg. Btg.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 6. August. Unter den diesen Sommer ihrer Vollendung nahenden Neubauten zeichnet sich besonders das Militärspital, unter Leitung des Hrn. Oberlieutenants v. Weiser erbaut, aus, welches nebst seiner innern Zweckmäßigkeit und trefflichen Eintheilung auch eine äußere Eleganz verbindet, die dem Auge wohl thut. — Heute Nacht läuft die franzöf. Flotte, mit welcher sich nun auch die englische vereinigte, ohne daß man ihre Bestimmung weiß, wieder aus dem Hafen des Phalerus aus. (Baier. Nat. Btg.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 30. Aug. Die Ministerrevolutionen im Kabinete Ludwig Philipps tragen einen ganz andern Charakter, als die Ministerrevolutionen in den Kabinetten Ludwigs XVIII. und Karls X. Unter den Bourbonen älterer Linie hieng Alles von den Kammern ab, wozu noch hin und wieder dunkle, aber meist unvermögende Hofintriguen sich gesellten, durch eine unter der Administration des Hrn. v. Villele zur Macht erwachsene und ihm zur Stütze dienende Kongregation gestützt. Unter Ludwig Philipp sind die Hofintriguen null, die Kammern null, oder so ziemlich null, der König ist Alles. Er bewegt sich in einem Zirkel von Vertrauten, in einem Kreise politischer Möglichkeiten herum, unter denen Decazes, Montalivet, Molé, Guizot und Thiers, etwa auch Sauzet oder Persil obenanstehen, mit dem Marschall Soult als Reserve; die Andern sind ihm gleichgültig oder zuwider. So meidet er aus allen Kräften Hrn. Dupin, um nicht Hrn. Doillon-Barrot zu verfallen, und ebenso meidet er den Herzog von Broglie, damit die Doktrinäre nicht zur Absolutheit in seinem Kabinete gelangen. Decazes ist unmöglich, da er der Rathgeber Ludwigs XVIII. war; er wäre ihm aber gar zu lieb, denn es gibt keine geschmeidigere Hand in Polizeisachen. Montalivet ist ihm zu dünn; er zieht ihn zu sehr aus und an, wie einen Handschuh. Sebastiani hat das innerste Vertrauen, er sitzt tief im Herzen eingegraben; aber, so fein er ist, wird er doch schwerfällig und geistesplump, es fehlt ihm die Energie des Handelns. Thiers und Guizot schaden ihm durch ihre Rivalität; Thiers, an der Spitze der Geschäfte, war zu unbesonnen, Guizot, an der Spitze derselben, würde zu unpopulär seyn, zu zänkisch, in zu großem Haß verstrickt gegen Liers-parti und Opposition. In Molé hätte er einen gewichtigen, geschauten Mann, aber dessen Gedanken, in dem vornehmeren Theile der Staatsschule Bonaparte's groß gezogen, sich von England zu sehr ab, und Rußland zuneigen würden, als daß die behutsame, nur Schritt vor Schritt leise vor sich führende Politik des Königs sich dazu entschließen könnte; mit Molé käme auch die Pairskammer zu bedeutend an das Ruder,

und die Eifersucht der Deputirtenkammer würde zu stark erweckt werden.

(Allg. Stg.)

— Die Legitimisten haben eine Subscription für Hrn. Berryer eröffnet. Dieser berühmte Redner ist in seinen Finanzen zurückgekommen und wollte deshalb sein Landgut verkaufen. Die Subscription ist bestimmt, ihm dieses Besitztum zu erhalten; die Legitimisten haben sich gut eingestellt auf der ersten Liste; schon sind über 30,000 Fr. unterzeichnet, worunter Marschall Viktor (Belluno) mit 1000 Fr., Dreux-Breze 4500, Montmorency 2000, Fitz-James 3500, Balmly 1500, die Gazette 2000 und die Quotidienne 2000 Fr.

* Paris, 4. Sept. Nichts, aber auch gar nichts Bestimmtes verlautet über das Ministerium. Soult und Guizot, um diese dreht sich die Frage.

Hier in Paris sieht es jetzt im Journalwesen so verwirrt aus, daß man Mühe hat, daraus klug zu werden. Das Journal des Débats spielt bei der jetzigen ministeriellen Krisis eine ganz untergeordnete Rolle; das Journal la Pair dagegen erhebt das Haupt, und streitet offen gegen die Männer vom 22. Februar. Der Impartial plänkelt für die abgetretenen Minister, während der Constitutionnel, die Stirne hochtragend, sich anschießt, gegen das neue Cabinet zu opponiren. Ludwig Philipp erwidert keineswegs über diese Lage der Dinge, und geht ruhig und überlegend bei der Bildung des neuen Cabinets zu Werke.

Der National hat nun eine ganz abstrakte Tendenz; bekanntlich leitet der überaus gebildete Arzt und Gelehrte, E. Litre, dieses Blatt, das nun dem gewöhnlichen Leser fast unverständlich vorkommt.

Der Courier français geht zu Grabe; seine Bahre steht schon jetzt gezimmert da.

Die neue 40 Frankenpresse hat weder materiellen noch moralischen Einfluß.

Die heurige Rekrutionsziehung der jungen Leute geht mit einer Fröhlichkeit, ja Ausgelassenheit von statten, als ob die Rekruten schon Lorbeerblätter auf ihren Hüften stecken hätten. Bis tief in die Nacht hinein erschallen die fröhlichen Gesänge der Eintrittspflichtigen und die mit Gewinnnummern ziehen traurig von dannen. Man kann hieraus den Schluß ziehen, daß die Jugend wieder von ganz andern Ideen geleitet wird, als die ältere Klasse, worunter vorzüglich die Regierenden gemeint sind.

Aus Toulon heißt es in einem Privatschreiben unterm 31. August, daß die dortige Rhebe wieder völlig belebt geworden sey. Einige behaupten, es gelte einer neuen afrikanischen Expedition; nach Andern ist Spanien die Hauptursache dieser Schiffverehrung. Aus der Levante vernimmt man, das französ. Geschwader steuere nach Alexandrien. Die letzten Berichte aus Afrika sind verspätet. Handelsbriefe besagen, daß in Italien hie und da ein unruhiger Geist fühlbar werde; doch geben sie nichts Umständlicheres.

Spanien.

Der Vertrag zwischen dem Hause Gaviria und der

Regierung über ein Anlehen von 120 Millionen ist abgeschlossen.

— Durch ein Dekret vom 22. Aug. wird die Organisation und Mobilisirung der Nationalmiliz auf der Halbinsel und den anliegenden Inseln in Gemäßheit des Cortesdekrets vom 29. Juni 1822 angeordnet.

— Dem neuen Ministerium ist es mittelst guter Worte gelungen, vier tausend und etliche hundert Mann, deren Indisziplin die Bevölkerung zu beunruhigen anfing, aus der Hauptstadt zu schaffen und sie gegen den Feind zu senden. Sie haben ihre Richtung gegen Guadalupe genommen, um die Vereinigung des Gomez mit Don Basilio zu verhindern.

— Die Madrider Blätter vom 25. enthalten mehrere wichtige Dekrete, deren Inhalt wir bereits angegeben haben. Das erste nämlich bestimmt die Reorganisation der Nationalgarde nach einer von den Cortes von 1822 erlassenen Ordonnanz. Durch das zweite wird Mendizabal zum Präsidenten der für den Empfang der patriotischen Geschenke niedergesetzten Kommission, an die Stelle des Marquis Miraflores, ernannt. Ein drittes meldet die Aufhebung des von dem letzten Ministerium mit dem Hause Gaviria über ein Anlehen von 120 Millionen Reales abgeschlossenen Kontrakts, und befiehlt die Liquidation und Heimzahlung der bereits bezahlten 15 Millionen. Endlich werden alle politischen Vorstände durch ein Zirkular des Ministeriums des Innern aufgefordert, diejenigen legislativen Anordnungen, Ordonnanz und Reglements, die mit der Konstitution von 1812 nicht im Einklange stehen, behufs ihrer Abschaffung oder Verbesserung zu bezeichnen.

— Man hat von Gomez nunmehr bestimmte Nachrichten. Am 23. August befand er sich zu Valencia, zwischen Valadolid und Burgos, wo er jedoch nur so lange verblieb, als nöthig war, um die Kassen zu berauben und die Magazine zu plündern, mit deren Inhalt er ganz ungehindert seinen Wagen bepactete. Gomez scheint von den Bewohnern gut bedient zu seyn, und sein Marsch ist sehr schnell. Drei Tage zuvor zog er in Melgar de Terna mental ein, von wo man ihn noch mehr denn 20 Stunden entfernt glaubte. Die Behörden von Valencia, die Nationalgarde und eine Batterie Artillerie hatten die Stadt geräumt, und hatten aus Furcht vor seinem Anrücken und in der Eile ihrer Flucht sogar alle ihre Baarschaft zurückgelassen.

— Die Junta von Malaga hat sich auf die Nachricht von den Ereignissen in San Ildefonso nicht aufgelöst, sondern in einer Adresse an die Königin unterm 19. erklärt, daß sie ihr zwar den Gehorsam nicht verweigern, allein gleichwohl bis zum Zusammenritt der Cortes ihre Sitzungen forsetzen und ihre Gewalt fort ausüben werde. Die Provinz Malaga, heißt es in der Adresse, weiß durch traurige Erfahrungen, wie illusorisch die Programme sind. Sie vertraue zwar dem Edelmuthe der Königin, sehe sich aber gezwungen, an der Treue zu zweifeln, mit der die Staatsmänner an ihren Grundsätzen halten.

— Nach der Sentinelle de Bayonne hätten die bisheer

hatt gehalten diesen Zufuhren an Lebensmitteln aus Frankreich, die für die karlist. Armee bestimmt waren, aufgehört, und es würde diese jetzt von den Gemeinden zum Theil gegen baare Bezahlung unterhalten. Die Niederlage Iturralde's, sagt dasselbe Blatt, hat in Navarra für die Sache des Don Carlos einen schlimmen Eindruck hervor gebracht. Ueberhaupt scheinen die Navarresen des Bürgerkrieges müde zu seyn, und nur mit großer Mühe gelingt es dem Prätendenten, sein Heer in dieser Provinz zu rekrutiren.

— Die Karlisten versichern, daß der Gouverneur von Vittoria mit 147 Mann zu ihnen übergegangen ist. Castor soll den Iriarte in den Encartaciones geschlagen, und ihn zum Rückzug nach Santander genöthigt haben.

* Paris, 4. Sept. Wenn die letzten, aus Madrid eingetroffenen Nachrichten den frühern an Interesse nachstehen, so sind sie nichtsdestoweniger geeignet, die Aufmerksamkeit für die dermalige Lage in Anspruch zu nehmen, denn, wie es den Anschein hat, verfolgt das neue Cabinet, welches aber immer noch im unvollständigen Zustande sich befindet, mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln die Aufrechthaltung der Ruhe, insbesondere die Wiederherstellung der nicht bloß erschütterten, sondern gänzlich zerstörten Mannszucht.

Dem Sohn des unglücklichen Quesada ist es gelungen, sein Vorhaben auszuführen; er hat sich eine Kugel vor den Kopf geschossen. Die Königin Regentin hat der Gattin Mina's den Maria-Louisen-Orden zugesandt. Wie es scheint, hat die Konstitution von 1812 bei der Zentralarmee wenig Beifall gefunden, weil bei ihr die Offiziere in größerer Achtung stehen und Feldwebel nicht die Herren und Meister sind.

Großbritannien.

London, 31. August. Die deutschen Flüchtlinge, welche aus der Schweiz durch Frankreich nach England gebracht wurden und sich in dem hilflosesten Zustand zu London befinden, haben eine Bittschrift an Lord John Russell, als Minister des Innern, gerichtet und darauf zur Antwort erhalten, er könne nichts für sie thun. Russell hat übrigens die Supplik an Palmerston geschickt und es steht nun abzuwarten, ob dieser barmherziger ist.

Verschiedenes.

Aus einem Schreiben einer Berlinerin, die auf Riouw (Mallacca) verheirathet ist, entnehmen wir folgende Bemerkungen: „Die Ananas können wir kaum ausröthen; ganze Feldstrecken stehen voll davon, und wo die abgeschnittenen Zweige hingeworfen werden, wachsen sie bald wieder zu neuen Sträuchern hervor. — Mit den Domesstiken, gewöhnlich Malaien, ist ein ganz eigenes Verfahren nöthig: man muß sie immer mit denselben Sachen beschäftigen, auf anderes lassen sie sich durchaus nicht ein. Neulich sollte mir mein Hausmädchen einen Regenschirm überhalten, da sagte sie aber, das ist Mannsarbeit, das kann eine Frau nicht, die Arbeit ist zu schwer. (Kommt

auch in Europa vor!) — Den Malaien geht die Ruhe über Alles; sie werden nie eher arbeiten, als bis sie die Noth dazu treibt. Wenn z. B. ein Bursche in seinem Dienst sich so viel erspart hat, daß er sich einen Kriech (eine Art Dolch, den sie zur Vertheidigung, hauptsächlich aber als Zierrath tragen) anschaffen kann, und silberne oder gewöhnlich goldene Knöpfe an seiner Jacke hat, so kündigt er sogleich seinen Dienst auf.“ (Hann. Ztg.)

Staatspapiere.

Pariser Börse am 3. Sept. 5proz. konsol. 109 Fr. 10 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 85 Ct.

Wien, 31. Aug. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1350.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 5. September, Schluß 1 Uhr. pSt. Pap. Gelb.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	103 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	99 $\frac{3}{4}$
"	do. do.	3	—	74 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien			1611
"	fl. 100 Loose bei Nothf.		217	—
"	Partielloose do.	4	139 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 500 do. do.		113 $\frac{1}{2}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	98 $\frac{3}{4}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 $\frac{3}{4}$
"	Dbl. b. Nothf. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	100 $\frac{1}{4}$	—
"	Prämiencheine		—	61 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Baden	Rentenschine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.		—	95 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose		—	62 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Nothf.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	54 $\frac{11}{16}$
Spanien	Alt. v. schuld	5	—	29 $\frac{3}{4}$
"	Passivschuldb		—	9 $\frac{3}{4}$
Polen	Konverciöse Rtl.		65 $\frac{3}{4}$	—
"	do. à fl. 500.		76 $\frac{1}{2}$	—

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 42, vom 5. Sept., enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, der von der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft erfolgten Präsentation des bisherigen Amtmanns Martin zu Hüfingen, als ersten Beamten des Bezirksamts Neustadt, so wie

der von der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft erfolgten Präsentation des bisherigen Domänenkanzleisekretärs Dr. Joseph Kaiser zu Donaueschingen, als

Vorstand des Bezirksamts Heiligenberg, die höchstlan-
desherrliche Genehmigung zu ertheilen.

Der bei dem Bezirksamt Säckingen angestellt gewesene
Amtsassessor Marquier ist nunmehr definitiv in Pensions-
stand versetzt worden.

Durch Beschluß des großherzoglichen Ministeriums
des Innern vom 22. August d. J. ist dem Rechtsprakti-
kanten Franz Faller aus Neusatz, wohnhaft in Bühl,
das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen er-
theilt worden.

Erledigte Stelle.

Durch das Ableben des Frühmessers Martin Maier
ist das zur seelsorglichen Anshülfe bestimmte Frühmess-
benefizium zu Landa (Amts Gerlachshheim), mit einem bei-
läufigen Jahrsertrag von 580 fl., worauf aber ein 16jäh-
riges, im Jahr 1852 zu Ende gehendes Provisorium zur
Bezahlung einer Vauschuld von jährlich 32 fl. 31/2 kr.
haftet, erledigt worden. Die Kompetenten um diese Pfründe
haben sich innerhalb 6 Wochen bei der fürstl. leiningens-
chen Standes- und Patronats Herrschaft nach Vorschrift
zu melden.

Reblistet unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

5. Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.	7,3R.	16,2 Gr. üb. 0	SW trüb
N. 3 1/2 U.	273.	8,3R.	12,0 Gr. üb. 0	SW trüb, Regen
N. 10 1/2 U.	273.	8,7R.	11,3 Gr. üb. 0	SW trüb

Todesanzeige.

Gestern Nachmittag nach 2 Uhr entschlief, an den
Folgen einer Unterleibsfrankheit, unser Gatte, Vater und
Bruder, der großherzogliche geh. Referendar und Ritter
des Sächsischen Löwenordens, Christian Frey. Um stille
Theilnahme bitten

Karlsruhe, den 6. Sept. 1836.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Museum.] Mittwoch, den 7.
d. M., ist die 16te Abendunterhaltung in Beiertheim.

Der Anfang ist um halb 6 Uhr, das Ende um 9 Uhr.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1836.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der höchsten Staatsministe-
rialentschließung vom 11. November 1835 sind
diejenigen Studirenden, welche ohne das ge-

hörige Absolutorium auf eine Universität vor
dem Spätjahr 1834 zu einem Fachstudium
übergegangen sind, bis zum Herbst 1837
Nachprüfungen gestattet.

Die Prüfungsgegenstände sind im Regie-
rungsblatt vom 13. Mai 1823, Nr. 13, fest-
gestellt.

Auch diejenigen, welche durch Privatunter-
richt gebildet auf die Universität übergehen wol-
len, können Antheil an dieser Prüfung nehmen.

Der großherzogliche Oberstudienrath hat
zur Bornahme dieses Examen für das Spät-
jahr 1836

den 7. Oktober

bestimmt. Diejenigen, welche an dieser Prü-
fung Theil nehmen wollen, haben ihren Wunsch
14 Tage zuvor dem Oberstudienrath anzuzei-
gen, und sich am Tage vor der Prüfung da-
hier bei dem Direktor des Lyzeums, Kirchen-
rath Zandt, zu melden.

Für das Jahr 1837 werden die Termine
später öffentlich bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 27. August 1836.

Großherzoglicher Oberstudienrath.

v. Berg.

vd. Zollikofer.

Einladung

an die Herren Aktionärs des badischen Phönix.

In Gemäßheit des Art. 7 der Statuten,
wird die diesjährige Generalversammlung der
Feuerversicherungsgesellschaft des bad. Phönix
Dienstag, den 20. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr,

im großen Rathhause saale dahier statt finden.

Wir haben demzufolge die Ehre, die Her-
ren Aktionärs gedachter Gesellschaft mit der
geziemenden Bitte hierzu einzuladen, sich mög-
lichst zahlreich dabei einzufinden, weil, außer
der Vorlage der Jahresrechnung, mehrere an-
dere sehr wichtige Gegenstände zur Berathung
kommen, die nur durch die Zustimmung der
Generalversammlung zum Beschluß erhoben
und zum Vollzug gebracht werden können.

Die rege Theilnahme, welche sich bei der
ersten allgemeinen Versammlung für die neue
vaterländische Anstalt ausgesprochen hat, läßt
für die bevorstehende Sitzung um so weniger

ein geringeres Interesse erwarten, als es gewiß den Freunden derselben nur höchst willkommen seyn kann, von ihren ersten Resultaten Kenntniß zu erhalten.

Karlsruhe, den 4. Sept. 1836.

Der Verwaltungsrath des badischen Phönix.

G e s u c h.

Ein in der Kupferschmiedeprofession wohlbehäufiger Geselle kann sogleich eine Stelle finden bei

Kupferschmiedmeister J. Seefels,
in Baden, Baden.

Karlsruhe. (Pachtgesuch.) Es wird eine Apotheke zu pachten gesucht. Mit desfalligen Anträgen beliebe man sich zu wenden an

Herrn Hesse,
Verwalter der Sach'schen Apotheke
zu Karlsruhe.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Der Unterzeichnete, in dessen Familie die Konversation in französischer Sprache geführt wird, nimmt junge Leute unter Aufsicht und in Verpflegung; auch gibt er denselben, auf Verlangen, Privatunterricht.

Crenzbar,
pensionirter Hauptmann der Artillerie.

Großherzogliche Landesstammeschäfererei.

Karlsruhe. (Zuchtwidder betreffend.) Aus der großherzogl. bad. Landesstammeschäfererei sind Zuchtwidder von spanischer Abkunft aus allen Altersklassen und Jährlingswidder von erster und reiner Nachzucht der im Jahr 1834 in England erkaufen langwolligen Rasse um billige Preise zu haben, und die Kaufliebhaber können sich entweder an den Oberschäfer Spielmann in Niesern bei Pforzheim, oder hieher wenden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß es auch heuer wieder vaterländischen Schaafzüchtern, welche mit jener englischen Rasse Kreuzungsversuche machen wollen, unbenommen seye, vom 16. September an bis gegen das Ende d. M. einige gesunde, jedoch nicht über 5 Stück Schaaf nach der Stammschäfererei Niesern zu bringen, und daß die Bedingungen für die Annahme solcher Thiere noch dieselben seyen, wie sie in Nr. 37 des vorjährigen landwirthschaftl. Wochenblattes, wo zugleich auch die Vortheile einer Kreuzung fraglicher Art auseinander gesetzt sind, bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 30. August 1836.

Direction des großherzogl. bad. landwirthschaftl. Vereins.
Frhr. v. Ellrichshausen.

Nr. 8612. Schwellingen. (Diebstahl.) Im Laufe der vorigen Woche wurden der Dienstmagd, Eva Wörns in Neckarau, aus ihrer Kiste, wahrscheinlich mittelst Diebstahlschlüsseln, dreißig Gulden entwendet, worunter sich 4 Kronenthaler befanden, der Rest aber in preussischen Thalern bestand.

Bis jetzt hat man noch nicht auf die Spur des Thäters gelangen können, weshalb man den Vorfall Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Schwellingen, den 31. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schüttr.

Nr. 21,579. Fahr. (Fahndung.) Der unten signalisirte, schon öfters wegen Betrügereien in Untersuchung gestandene Webersgeselle, Jakob Keller von Fahr, soll sich seit einiger Zeit im Königsthal und in der Umgegend herumtreiben, sich für den

Weber Jakob Zimmermann von Fahr ausgeben und für Rechnung des Webers Matthias Huf von hier Leinwand aufkaufen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf diesen unverbesserlichen Menschen zu fahnden, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und wohlverwahrt hierher zu liefern.

Fahr, den 26. August 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Fang.

vdt. Weiß.

Signallement.

Jakob Keller ist 34 Jahre alt, schlanker Statur, hat blonde Haare, dergleichen Augenbraunen und Bart, längliches blaßes Gesicht und eine etwas zischende Aussprache.

Nr. 19,051. Offenburg. (Vorladung und Fahndung.) Der Maurergeselle, Johann Schwarz von Balldorf, hat sich eines dahier begangenen Geld- und Effekten Diebstahls verdächtig gemacht, und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird nunmehr aufgefordert, sich

innerhalb 6 Wochen

dahier zu stellen, und sich über das ihm zur Last gelegte Verbrechen zu verantworten, widrigenfalls das Gesegliche nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden wird.

Zugleich ersuchen wir die Polizeibehörden, auf den unten signalisirten Johann Schwarz zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hierher abzuliefern.

Offenburg, den 2. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Bausch.

Signallement

des Johann Schwarz.

Alter, 23 Jahre.

Größe, ungefähr 4' 9".

Haare, schwarz.

Augen, schwarzbraun.

Nase, klein.

Gesichtsform, länglich.

Farbe, gebräunt.

Besondere Kennzeichen: hat auf der hintern rechten Seite einen Höcker und ist von schwächlichem Körperbau.

Kleidung.

Dieselbe besteht wahrscheinlich aus einem schwarzen Frack und blaugefärbten leinenen Hosen.

Nr. 21,605. Fahr. (Bekanntmachung.) Bei einer dahier wegen Diebstahlsverdacht in Untersuchung stehenden Weibsperson von Rippenheim hat sich nachbeschriebener, noch ganz neuer Shawl vorgefunden, über dessen rechtmäßige Erwerbart sich dieselbe nicht gehörig ausweisen konnte.

Da diese Weibsperson als eine berühmte Marktdiebin bekannt ist, und dieselbe vorgegeben hat, diesen Shawl auf der Herbstmesse zu Freiburg gekauft zu haben, so liegt der bringendste Verdacht vor, daß dieser Shawl entwendet worden ist.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Shawl machen zu können glauben, aufgefordert, sich in Bälde dahier zu melden.

Fahr, den 26. August 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Fang.

vdt. Weiß.

Beschreibung des Shawls.

Derselbe ist groß, von schwarzblauem Merino, mit breiter Bordure von verschiedenen Farben und schwarzen Fransen; in jeder Ecke befindet sich eine große Palme, und in der Mitte ein großer Stern von denselben Farben, wie die Bordure.

Nr. 18,262. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) Am 22. d. M., Nachmittags, wurden in Singen aus einem

Bauernhause, während die Bewohner desselben auf dem Felde beschäftigt waren, nach Erbrechung einer Kammer, folgendes entwendet:

- 1) Ein lederner Beutel mit 6 Kronenthalern, 4 kleinen Thälern und einigen Sechsbägnern.
- 2) In einer Blase 1 fl. 40 kr. Münze.
- 3) In einem Papier eingewickelt 8 fl., wobei 2 Kronenthaler waren, das übrige in Münze.
- 4) Aus einem wergenen Beutel ungefähr 16 Kronenthaler.
- 5) Ungefähr 3 fl. in Münze.

Diesen Diebstahl bringen wir Behufs der Fahndung mit dem Zufügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Dieb ein großer Mann mit schwarzem Backenbart ist; er trägt blauleinene Hosen und ein blauleinenes Wamms.

Durlach, den 28. August 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Nr. 8974. Badenb. (Aufforderung und Fahndung.) Leonhard Koch von Zoesheim, Soldat bei dem 2. Infanterieregiment, hat sich seit dem 7. d. M. von seiner Garnison Durlach entfernt.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen

bei seinem Regimentskommando oder dahier zu melden, und über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erkannt, und die weitere gesetzliche Strafe gegen ihn verhängt werden soll.

Zugleich werden die Behörden ersucht, auf Koch zu fahnden, und ihn im Betretungsfall an sein Regimentskommando abzuliefern.

Badenburg, den 29. August 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jungmanns.

Personbeschreibung.

Koch ist 21 Jahre alt, 5' 6" hoch, hat blonde Haare, blaue Augen, mittlere Nase, gesunde Gesichtsfarbe.

Nr. 185. Nastatt. (Weinversteigerung.) Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle in kleinen Abtheilungen versteigert:

20 Dhm 1834r
und
50 Dhm 1835r
Wein.

Nastatt, den 2. September 1835.

Großherzogl. Studienfondsverwaltung.
Oberle.

Karlsruhe. (Bauakfordversteigerung.) Zur Übernahme der Maurer- und Zimmerarbeit für den Neubau eines Gestüthofes dahier, im Soumissionsanschlag von 11,830 fl. die Zimmer- und 12,640 die Maurerarbeit,

werden die Meister der Zimmer- und Maurerzunft der Umgegend auf

Montag, den 12. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

auf das Bureau der großherzogl. Residenzbauinspektion, Erbprinzenstraße Nr. 9, eingeladen, woselbst diese Arbeiten an den wenigstnehmenden und kautionsfähigen Meistern versteigert werden sollen.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1836.
Großherzogliche Residenzbauinspektion.
Schwarz, vdt. Baumüller.

Karlsruhe. (Dhmetgrasversteigerung.) Der diesjährige Dhmetgraswachs von den herrschaftlichen Wiesen zu Gotesau, Graben und Bruchhausen wird an nachbenannten Tagen

morgenweise öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden:

1) Von den Wiesen zu Gotesau, auf dem Platze selbst, und zwar:

a) von den Langenbruch, Fautenbruch, Mühl-, Letten-, Reute- und Schiefwiesen ad 218 Morgen:

Montag, den 12. dieses Monats,
früh 7 Uhr,

Zusammenkunft beim rothen Häuschen, unweit dem Aogarten.

b) von den Jammerthal-, Abtszipf- und Bäderichwiesen ad 148 Morgen:

Dienstag, den 13. dieses Monats,
früh 7 Uhr,

Zusammenkunft bei der Artilleriekaserne zu Gotesau.

2) Von den Wiesen zu Graben und Kusheim ad 61 Morgen:

Mittwoch, den 14. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Graben.

3) Von den sogenannten Haardbruchwiesen zu Bruchhausen ad 88 Morgen:

Donnerstag, den 15. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

auf den Wiesen selbst.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Dr. Herrmann.

Karlsruhe. (Wein- und Fässerversteigerung.) In dem Keller unter der Beschließerei, oberhalb des großh. Postamt's, werden

Donnerstag, den 8. Sept. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

1200 Maas 1819r Edelwein und ohngefähr 10 Fuder weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, nämlich:

2 ovate, jedes zu 1200 Maas,

1 do. = 850 "

2 do. jedes = 1225 "

1 do. = 450 "

1 do. = 375 "

1 do. = 1140 "

1 do. = 250 "

1 rundes = 900 "

1 do. = 700 "

nebst 9 Stück verschiedenen kleinen Fässchen, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 2. Sept. 1836.

Nr. 18,558. Durlach. (Erkenntniß.) Da Rudolph Müller von Weingarten sich auf die öffentliche Vorladung vom 17. Mai nicht gestellt hat, so wird er des bösslichen Austritts aus dem Unterthanenverbande in contumaciam für schuldig, des Gemeindebürgerrechts in Weingarten für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 800 fl., unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung auf Betreten, verurtheilt.

Durlach, den 2. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

G. B. Nr. 2. C. B. Nr. 1766. Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen wünscht in ein solides Handelshaus in die Lehre zu treten. Näheres hierüber auf dem Kommissionsbureau von W. K o e l l e in Karlsruhe, Wallstraße Nr. 11.

Mit einer Beilage von Ch. Lh. Groos in Karlsruhe.